

Der Eppinger Linien-Weg zwischen Eppingen und Mühlacker wurde als Wanderweg entlang der unter dem Türkenlouis 1695 errichteten Verteidigungsanlage angelegt und mit Informationstafeln versehen.

Der Wanderweg führt durch abwechslungsreiches Gebiet mit reizvollen Ausblicken über den Kraichgau und kulturellen Highlights wie dem Kloster Maulbronn.

Das Kriegsgeschehen rund um den Bau der Eppinger Linien, insbesondere die Zerstörung ganzer Landstriche am Oberrhein im 17. und 18. Jahrhundert prägte die Region durch jahrzehntelange Kriegshandlungen, Devastationen, Hungersnöte und bäuerliche Armut – ganz im Kontrast zum Prunk der barocken höfischen Gesellschaft.

Die historischen Geschehnisse in der Region können - zumindest aus europäischer Sicht - als weltgeschichtliche Ereignisse gelten: Geschichte verbunden mit spannenden Geschichten. Zugleich lassen sich vielfältige aktuelle Bezüge herstellen: von der „Erbfeindschaft“ zum deutsch-französischen Freundschaftsvertrag 1963, von zerstörerischen Kriegsfolgen zu den Errungenschaften einer 70-jährigen deutsch-französischen Friedensperiode, von barocker Nationalstaaterie zu einem vereinten Europa.

Gerade die spannenden geschichtlichen Hintergründe in Verbindung mit den noch vorhandenen historischen Anlagen zeichnen den Eppinger Linien-Weg aus.

Für Jugendliche bieten sie zusätzliche Ansatzpunkte für fächerübergreifende schulische und außerschulische Bildung und Gelegenheit, Heimatgeschichte erlebbar zu machen.



Die Gestaltung des Eppinger Linien-Wegs als **künstlerisch-historischer Wanderweg** greift diesen Ansatz auf.

An mehreren Stationen entlang der Eppinger Linien – verteilt auf die Gemarkungen der Anrainerkommunen – wurden dazu erlebbare künstlerische Installationen des Bildhauers Hinrich Zürn platziert, die zugleich die genannten thematischen Inhalte transportieren und der Bevölkerung Denkanstöße und Impulse auch für das Leben hier und jetzt bieten.

**SULZFELD**  
...immer in Bewegung  
Gemeindeverwaltung Sulzfeld  
Tel: 07269/780 · www.sulzfeld.de



Rathaus Kürnbach  
Tel: 07258/91050 · www.kuernbach.de



Gemeindeverwaltung Zaberfeld  
Tel: 07046/9626-0 · www.zaberfeld.de



Die Kulturstationen am Eppinger Linien-Weg wurden gefördert von der Kulturstiftung der Kreissparkasse Heilbronn.



Naturpark Stromberg-Heuchelberg e.V.  
Stausee Ehmetsklinge, 74347 Zaberfeld  
Naturparkzentrum · Telefon 07046/884815  
info@naturpark-stromberg-heuchelberg.de  
www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de



## Rundweg Sulzfeld - Kürnbach - Zaberfeld am künstlerisch-historischen Wanderweg Eppinger Linien-Weg



## Die Eppinger Linien

### Wirksame Verteidigungsanlage – beachtenswertes Bodendenkmal

Die Tochter Karl Ludwigs von der Pfalz, Lieselotte, heiratete den Bruder Ludwigs XIV. von Frankreich, den Herzog von Orleans. Mit dem Tod von Lieselottes Bruder Karl im Jahr 1865 erhob Frankreich Anspruch auf Teile der Pfalz, obwohl ein solcher Anspruch durch Ehebertrag ausgeschlossen war.

1688 fielen französische Truppen im Südwesten Deutschlands ein. 1689 erging der Befehl zur Zerstörung der Pfalz. Mannheim, Heidelberg, Speyer, Worms, Sinsheim, Bretten, Heidelberg und Bruchsal wurden neben vielen Dörfern niedergebrannt. Diese Politik der „verbrannten Erde“ bildete den Grundstein für die bis ins 20. Jahrhundert währende deutsch-französische „Erbfeindschaft“. Auch dort, wo die Bevölkerung nicht unmittelbar von kriegerischen Handlungen betroffen war, waren die Verluste durch Hunger und Seuchen groß.

Nach weiteren Plünderungen und Brandschatzungen durch die Franzosen übertrug Kaiser Leopold 1693 das Oberkommando an Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, den „Türkenlouis“. Dieser ließ zwischen Pforzheim und Neckargemünd eine Verteidigungslinie errichten, die möglichst leicht und mit geringen Truppen zu verteidigen war – die Eppinger Linie. Damit sollte der Kraichgau als Einfallspforte zwischen Schwarzwald und Odenwald geschlossen werden.

Unter Ausnutzung natürlicher Hindernisse wurde ein ca. 40 m tiefer Verhack aus übereinander gefällten Bäumen, ein etwa 2,5 m tiefer Graben sowie mit dem Aushub auf der feindabgewandten Seite ein Erdwall mit Palisaden angelegt. Wachtürme (Chartaquen) und Artilleriestellungen sorgten für zusätzlichen Schutz. Der Frondienst für den Ausbau der Anlage musste unter Androhung drastischer Strafen von der Bevölkerung geleistet werden. Zu großen Teilen von Menschen, die vor der Verteidigungslinie lebten. Die Bevölkerung litt enorm unter den Fronpflichten der arbeitsfähigen Männer. Schätzungen gehen von ca. 350.000 Schanztagen aus – Arbeitskraft, die auf den Feldern fehlte. Armut und Hunger folgten.

Das gesamte unter dem Türkenlouis errichtete Verteidigungssystem umfasst nicht nur die Eppinger Linie zwischen Neckargemünd und Pforzheim-Dillweissenstein, sondern setzt sich als Schwarzwaldlinie entlang des westlichen Schwarzwalds bis an den Hochrhein fort. Mit ihrer Ausdehnung vom Neckar bis zum Südschwarzwald zählen die Schanzanlagen zu den größten Bodendenkmälern Baden-Württembergs. Innerhalb Baden-Württembergs sind sie etwas länger als der obergermanisch-rätische Limes in diesem Gebiet.

Weitergehende Infos auf [www.naturpark-sh.de](http://www.naturpark-sh.de)

Der Rundwanderweg zwischen Kürnbach, Sulzfeld und Zaberfeld-Ochsenburg führt auf einer Strecke von ca. 9 km zu den drei beschriebenen Großplastiken (reine Gehzeit ca. 3,5 h). Er verläuft weitgehend auf der Haupttroute des Eppinger Linien-Wegs und wird zwischen den Leonbronner Sportplätzen und dem Gemarkungsdreieck Kürnbach/Sulzfeld/Ochsenburg zum Rundwanderweg geschlossen.

Das Markierungszeichen der Haupttroute ist eine stilisierte Chartaque (weiß auf schwarzem Grund). Wo der Rundweg von der Haupttroute abweicht, ist er durch eine braune Chartaque auf hellbraunem Grund gekennzeichnet.



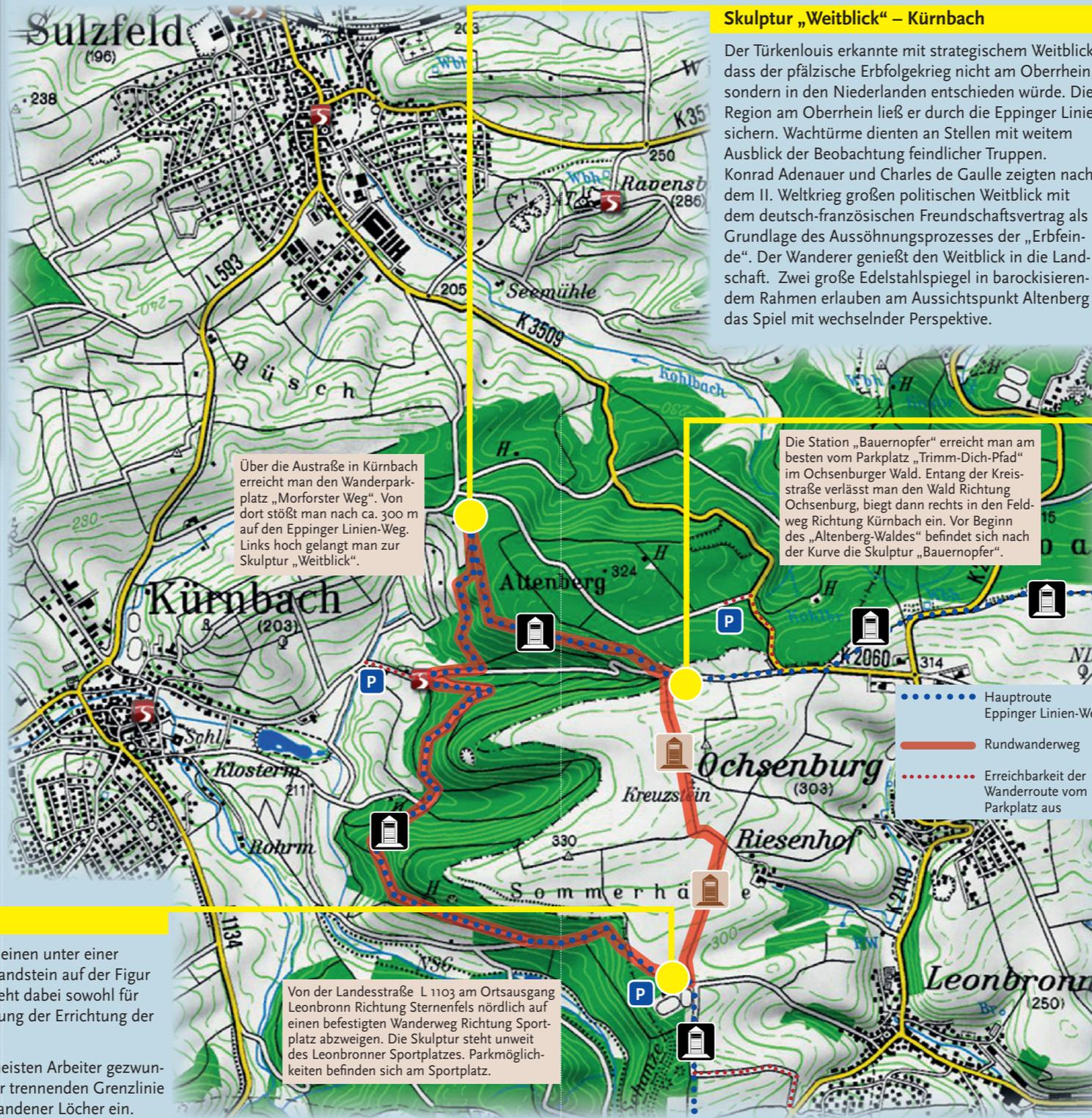
Eine reizvolle Landschaft und an vielen Stellen noch original vorhandene Schanzanlagen in eindrucksvoller Ausprägung kennzeichnen den Rundwanderweg. Besonders erwähnenswert sind die im Original vorhandenen Fundamente einer Chartaque am Kürnbacher Altenberg, ca. 50 m von der Installation „Weitblick“ entfernt im Wald gelegen.



### Skulptur „Mühsal“ – Zaberfeld-Leonbronn

Die Skulptur steht vor einer Palisadenwand aus Eichenstämmen. Sie zeigt einen unter einer schweren Last gebeugten Menschen. Sie symbolisiert mit einem großen Sandstein auf der Figur aus Eiche die Mühsal als das Los der Menschen im Barock. Die Mühsal steht dabei sowohl für das Schicksal des Einzelnen als auch für die immense physische Anstrengung der Errichtung der Eppinger Linie und den Wiederaufbau immer wieder zerstörter Dörfer.

In Umkehrung der Fronarbeit bei der Errichtung der Schanze, zu der die meisten Arbeiter gezwungen wurden, kann der Besucher der Skulptur am Niederreißen/-raspeln der trennenden Grenzlinie mitwirken. An der Palisade hängende Raspeln laden zum Vergrößern vorhandener Löcher ein.



### Skulptur „Weitblick“ – Kürnbach

Der Türkenlouis erkannte mit strategischem Weitblick, dass der pfälzische Erbfolgekrieg nicht am Oberrhein, sondern in den Niederlanden entschieden würde. Die Region am Oberrhein ließ er durch die Eppinger Linie sichern. Wachtürme dienten an Stellen mit weitem Ausblick der Beobachtung feindlicher Truppen. Konrad Adenauer und Charles de Gaulle zeigten nach dem II. Weltkrieg großen politischen Weitblick mit dem deutsch-französischen Freundschaftsvertrag als Grundlage des Aussöhnungsprozesses der „Erbfeinde“. Der Wanderer genießt den Weitblick in die Landschaft. Zwei große Edeltahlspiegel in barockisierendem Rahmen erlauben am Aussichtspunkt Altenberg das Spiel mit wechselnder Perspektive.



### Skulptur „Bauernopfer“ – Sulzfeld

Auf einem 40 m<sup>2</sup> großen „Schachbrett“ stehen auf den Grundlinien zwei 2,4 m hohe, mit der Kettensäge geschnitzte Könige, die einem riesigen Schachspiel entlehnt zu sein scheinen. Zwischen den Königen stehen gedrechselte Bauern wie in einem Schachspiel; zur Mitte hin werden die Bauern zu menschlichen, teilweise farbig gefassten stehenden und liegenden Figuren.

Die Skulptur thematisiert den geringen Wert des Individuums im Barock. Die Menschen wurden von den Herrschenden als reine Verfügungsmasse betrachtet. Die leidende Bevölkerung - ob aktiv am Krieg teilnehmend oder nicht - stellt das Bauernopfer dar, das für die Schachzüge der Herrscher erbracht wurde.



Die Skulpturen wurden von dem am Streichenberg bei Gemmingen im Kraichgau lebenden Künstler Hinrich Zürn geschaffen.

